



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Das Spielzeug im Leben des Kindes**

**Hildebrandt, Paul**

**Berlin, 1904**

2. Weihnachtsabend und Schluß

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96839](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96839)

## 2. WEIHNACHTSABEND UND SCHLUSS.

---

**W**eihnachten selbst ist das Fest der Kinder und das Fest der Erfüllung ihrer Träume und Wünsche. Der hellstrahlende Tannenbaum verleiht ihm eine himmlische Weihe. Der Gedanke an die Geburt des Kindleins von Betlehem macht es zu einer Feier, welche alle Kinder glauben läßt: „Weihnachten ist unser Fest, uns, den Kindlein, ist es gewidmet.“

Und in der Tat ist es ein Fest, das ohne Kinder ernst und still wird, das aber mit Kindern, die wir erfreuen und beglücken können, ein Fest von solchem Jubel und solcher unsagbaren Freude wird, daß auch die Geber ein Glück in ihrem Herzen empfinden, das in der kurzen Stunde des Weihnachtsabends sie jedes Leid und jeden Kummer vergessen läßt.

Schiller, der göttliche Dichter unserer Jugend und unserer Ideale, preist in dem Lied „An die Freude“ den, der:

*„auch nur eine Seele  
sein nennt auf dem Erdenrund“*

und wenn man diesem herrlichen Worte eine besondere Auslegung in bezug auf das Weihnachtsfest geben will, so kann man sagen, daß, wer niemanden, wer keine Seele mehr auf dem Erdenrund sein nennt, sich doch noch nicht weinend aus dem Bunde der Seligen und Glücklichen herauszustehlen braucht, wenn er nur ein einziges armes, sei es auch ein ihm ganz fremdes Kind durch eine winzige, kleine Gabe zum Christfest glücklich zu machen versteht.

Und nur dann, wenn unsere Liebe zum eigenen Kinde sich entwickelt, zu einer freien, edlen, umfassenden Liebe zu allen Kindern, zu der kommenden Generation der neuen

Menschheit, nur dann haben wir die Aussicht, so gute Erzieher zu werden, daß wir unsere Kinder zur Kunst erziehen können, denn wie könnten unsere Kinder einst das Schaffen aller der Künstler, Erfinder und Entdecker, die ihr Herzblut, ihre ganze Seele zum Wohle der Menschheit hingegeben haben und hingeben, wohl verstehen und begreifen, wenn wir sie nicht an unserem Handeln lehrten, daß ein jedes Leben durch Vervollkommnung von Herz und Geist und durch Hingeben unserer besten Kraft für die großen Ziele der Menschheit zu einem Kunstwerk gestaltet werden muß.

Da aber unser gesamtes Wirken und Schaffen, ob wir es nun wollen oder nicht, doch den Kommenden, die jetzt noch Kinder sind, zugute kommt und ihr Erbteil wird, so soll unsere Kinderliebe auch einen sichtbaren Ausdruck erhalten, damit man uns nicht einst nachsage, daß wir garnicht gewußt haben, wofür wir eigentlich lebten und schafften.

Und dieser sichtbare Ausdruck unserer Liebe für die Kinder sei, je nach ihrer Veranlagung und Neigung, die Darbietung, des fertigen plastischen Spielzeugs oder der Mittel zur Selbstanfertigung desselben, damit unsere Kinder von einer ihnen lieben Welt kleiner Kunstwerke, in denen unsere große Welt sich abspiegelt, umgeben seien, von einem Reiche der Lust und kindlichen Freude, von dem sie wissen, daß sie es unserer Liebe verdanken.

Gelingt es uns dann, ohne daß wir die Kinder unsere Absicht merken lassen und ihre stillen Kreise stören, mit dieser kleinen Kunst- und Spielzeugwelt ihren Schönheits-sinn zu veredeln, die in ihnen schlummernden Talente zu wecken und sie vielleicht sogar auf einen ihren Neigungen entsprechenden Beruf aufmerksam zu machen, und gelingt es ferner, sie frühzeitig künstlerisch empfinden und genießen zu lehren, so wird das Spielzeug im Leben des Kindes seine hohe, erzieherische Aufgabe erfüllen.

